

Zeitreisende in der Bibel – Teil 37

KAPITEL 9

Satan – aufgespießt auf dem Pfeil der Zeit

Der HERR ist **allgegenwärtig** und weilt gleichzeitig überall. Wir gelangen zu dieser erstaunlichen Wahrheit durch den Glauben an die Tatsache, dass Er die Himmel und die Erde erschaffen hat. Seine Position – außerhalb der Schöpfung – bedeutet, dass Er den Entstehungsprozess beaufsichtigte und dessen gegenwärtigen Verlauf bis ins kleinste Detail ständig erhält.

Und mehr als das: Wegen Seiner Existenz in einer höheren Dimension, war Er schon vor dem Anfang der Schöpfung und wird auch noch am Ende existieren. Laut Definition befindet Er sich jenseits der scharf abgegrenzten Existenzzone. Sein objektiver Überblick über unser Universum ist eine Art auszudrücken, dass er **allwissend** ist.

Und weil Sein Gericht über allen Dingen herrscht, ist Er **allmächtig**. Diese drei Qualitäten können wir uns unmöglich vorstellen und erst recht nicht verstehen. Aber weil wir erkannt haben, dass Er der HERR über alle Dimensionen ist (sie erschaffen hat), haben wir Seine absolute Erhabenheit als Wahrheit angenommen. Sogar die Ungebildeten akzeptieren heute allgemein die Existenz von Dimensionen jenseits unseres Sehvermögens und unserer restlichen Sinne. Fernsehsendungen und Filme zeigen regelmäßig fiktive Streifzüge in die Vergangenheit oder in die Zukunft, wobei die Grenzen von Raum und Zeit überschritten werden.

Aber das war nicht immer der Fall. Zum Beispiel dachte man sich in den Tagen der alten Griechen von dem unbekanntem, unergründlichen Gott, dass Er in einer anderen Region existiert, in welche der Mensch niemals einzudringen vermag. Man dachte, Er könnte niemals mit uns in Berührung kommen und umgekehrt. Der Wohnsitz Gottes wurde durch einige geistliche Ebenen getrennt vom Menschen betrachtet. Die Griechen sagten, dass sich unsere Schöpfung durch Geometrie in drei Dimensionen definieren würde.

2 000 Jahre lang haben die brillanten Lehrsätze von Euklid, Pythagoras und andere unsere Welt bestimmt. Jede Generation von Mathematikern hat die schematischen Beweise neu definiert, die alle von einem Universum von geometrischer Präzision sprechen. Newtons „Principia“ erwähnten zum ersten Mal die Begriffe „Schwerkraft“ und „Bewegung“. Doch er visualisierte die Mechanismen der Bewegung im Zusammenhang mit den schematischen Abläufen des Alltags. Planetarische Bahnen und fallende Äpfel wurden in ein System eingeschlossen, das leicht von jedem erkannt wurde, der mit Triebfedern, Getrieben, Hebeln, Gewichten, Schwungraden und den Bewegungen der natürlichen Welt vertraut war.

Zeit war Zeit, und Raum war Raum. Beides wurde als separat und unabhängig voneinander betrachtet. Aber das begann sich zu ändern, als Georg Riemann, ein deutscher Mathematiker in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Theorie aufstellte, dass Geometrie und Antriebskraft untrennbar miteinander verbunden sind. Trotzdem sollte es noch Jahre dauern, bis man begann, den Zusammenhang von Raumzeit zu erkennen.

Wissenschaftler begannen damit, die Geheimnisse der Energiefelder und der Schwerkraft auszuloten. Es wurde üblich, von der menschlichen Realitätszone als einen Ort der vier Dimensionen zu sprechen: Länge, Breite,

Höhe und Zeit. Alle vier sind für die Existenz erforderlich, wie wir sie kennen. Die ersten drei sind schon immer von uns manipuliert worden. Dennoch handelt es sich bei ihnen um Planungs- und Konstruktionselemente. Die Ideen des Menschen können dadurch in reale Objekte umgesetzt werden.

Entropie

Aber wenn Objekte erst einmal kreiert sind, existieren sie in der **Zeit**. Diese kann nicht so manipuliert werden, wie Länge, Breite und Höhe. Dennoch würden ohne eine Zeitlinie physische Objekte nicht so existieren, wie wir sie kennen. In unserer Welt hat nichts ohne eine Zeitperiode Bestand, gleichgültig wie kurz sie ist. Aus dieser Perspektive betrachtet, ist Zeit der Freund der Schöpfung.

Ironischerweise ist die Zeit aber auch ihr Feind. Zeit geht nur in die eine Richtung, nämlich hin zu Abnutzung und Verfall. Hoffnungslos müssen wir beobachten, wie die Zeit, wie ein fliegender Pfeil, uns mit einem festgelegten Kurs hin zu Tod und Verwesung führt. Und wie der fliegende Pfeil, nimmt uns die Zeit unaufhaltsam mit zu der eventuellen Vernichtung, da Energiesysteme langsam bis zur ultimativen Auflösung herunterfahren. Wir suchen vergeblich nach einem Weg, um den Pfeil in Richtung Wiederherstellung zu bewegen.

Seit dem Gericht über die Menschheit in Form der Sintflut in Nochs Tagen, sind wir uns bewusst, dass die Dinge in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit ablaufen. Einfache Beobachtungen bestätigen, dass Zersetzung und Zerfall zum Alltag gehören. Infolgedessen wissen wir, dass alles Gegenwärtige zu Staub werden wird.

Diesen Pfeil der Zeit nennt man „Entropie“. Dinge nutzen sich ab und

verschleiß. Die Schöpfung, das Resultat aus der örtlich beschränkten Anwendung der Energie, wird kontinuierlich in einen neutralen Zustand aufgelöst. Um die Energie auf unserer Welt zu nutzen, bedarf es einer örtlichen Kraft. Ton kann zu Krügen verarbeitet werden, indem man ihn durch Feuer härtet. Durch Hitze kann Metall geschmiedet und geformt werden. Doch so sehr sich der Mensch auch kreativ bemüht, all diese geschaffenen Objekte werden eines Tages schwinden, und alles wird zu kaltem Staub und Rost werden.

Die Wissenschaftler bezeichnen die Entropie als das „zweite Gesetz der Thermodynamik“. Das bedeutet nichts anderes, als dass das Universum verfällt. Alle menschlichen Anstrengungen sind vergebens. Wenn dieser verheerende Zustand nicht irgendwie geändert wird, bleibt nur noch Hoffnungslosigkeit. Die Astronomen sagen bekümmert voraus, dass das Universum sich eines Tages zu einem kalten, dunklen und toten Halteplatz abgeschliffen haben wird.

Fortsetzung folgt ...

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)